

Evangelischer Waldkindergarten



Konzeption

Erstellt: 2016 Spardorf

Überarbeitet: November 2019 Spardorf

Inhaltsverzeichnis

Der Waldkindergarten Entstehung der Waldspatzen	4
<u>Organisatorische Konzeption</u>	
1. <u>Zielgruppen</u>	4
2. <u>Träger</u>	4
3. <u>Mitarbeitende</u>	5
4. <u>Wo wir sind</u>	5
4.1. Zugang zum Bauwagen und Parkmöglichkeiten für Eltern	
5. <u>Regelungen</u>	5
5.1. Anmelde- und Aufnahmemodus	
5.2. Die Öffnungszeiten:	
5.3. Schließtage/Ferien	
5.4. Essens- und Getränkeangebote	
5.5. Kooperation mit dem Kinderhaus Spatzennest	
6. <u>Elternmitarbeit</u>	6
7. <u>Impfberatung durch einen Kinderarzt</u>	6
8. <u>Was braucht ein Waldspatz im Waldkindergarten?</u>	6
8.1. Bekleidung:	
8.2. Rucksack und Ausstattung:	
<u>Pädagogische Konzeption</u>	
1. <u>Das Bild vom Kind</u>	8
2. <u>Die Natur als Wirkstätte</u>	8
2.1 Die menschliche Entwicklung	
2.2 Kindheit in der heutigen Welt	
2.3 Die Bedeutung von Naturerfahrung	
2.4 Das kindliche Spiel	
2.5. Partizipation oder die Beteiligung der Kinder	
3. <u>Ziele der pädagogischen Arbeit</u>	12
3.1 <u>Basiskompetenzen</u>	
3.1.1 Personale Kompetenzen	
3.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	
3.1.3 Lernmethodische Kompetenz	
3.1.4 Integration / Inklusion	
3.1.5 Wochenablauf	
3.1.6 Tagesablauf	
3.1.7 Eichhörnchen Sammy berichtet von seinen Erlebnissen im Waldkindergarten	
3.1.8 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	
3.2 <u>Übergänge</u>	
3.2.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten	
3.2.2 Warum ist die Eingewöhnungszeit für ein Kind so wichtig?	
3.2.3 Übergang Kindergarten – Schule	

3.3 <u>Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	
3.3.1 Wertorientierung und Religiosität	
3.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
3.3.3 Sprache und Literacy	
3.3.4 Vorkurs Deutsch	
3.3.5 Informations- und Kommunikationstechniken, Medien	
3.3.6 Mathematik	
3.3.7 Naturwissenschaften und Technik	
3.3.8 Umwelt	
3.3.9 Ästhetik, Kunst und Kultur	
3.3.10 Musik	
3.3.11 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	
3.3.12 Gesundheit	
4. <u>Unsere Waldregeln</u>	25
5. <u>Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung</u>	25
6. <u>Kinderschutz</u>	26
6.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl	
6.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	
7. <u>Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern</u>	27
7.1. Elternabende	
7.2. Entwicklungsgespräche	
7.3. Elternbefragungen zu den Öffnungszeiten und zur Zufriedenheit	
7.4. Elternbeirat	
8. <u>Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen</u>	28
8.1. Waldkindergarten-Förderkreis	
8.2. Waldkindergarten – Grundschule	
8.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kontakt zu örtlichen Vereinen	
9. <u>Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung</u>	28
9.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team	
9.2. Elternbefragung wurde bereits oben unter 7.3. dargestellt	
9.3. Überprüfung der Konzeption	
9.4. Fortbildungen, Supervision	
9.5. Beschwerdemanagement	
10. <u>Impressum</u>	30
Anhang:	
- Merkblatt Waldkindergarten, Besondere Gefahren im Wald, Sonstige Verhaltensregel	
- Anschlussbetreuung der Waldspatzen im Kinderhaus Spatzennest	

Konzeption für die WALDSPATZEN



Postadresse:

Buckenhofer Straße 7, 91080 Spardorf, 09131-5331783

Im Wald per Handy erreichbar: 0177 7564018

Der Waldkindergarten

Entstehung der Waldspatzen

Die Entstehungsgeschichte der Waldspatzen begann 2015. Die Erzieherinnen des Spatzen- nestes bemerkten, dass in Spardorf ein großer Bedarf an Kindergartenplätzen besteht und wussten um die Reduktion des Spatzen- nests zum Sept. 2016 auf nur eine Kindergarten- gruppe und eine Krippengruppe. Dies war die Geburtsstunde der Waldspatzen. Im Oktober 2016 kam der erste Bauwagen in den Wald und wurde im November 2016 mit der Terrasse fertig gestellt. Im März 2017 war dann die offizielle Einweihung des Waldkindergartens. Der zweite Bauwagen (Garderobe/Materialeinrichtungen) kam im April 2018 dazu. Die Erweiterung der Terrasse wurde im August 2018 abgeschlossen.

Organisatorische Konzeption

1. Zielgruppen

Der Waldkindergarten umfasst eine Kindergartengruppe mit bis zu 20 Kindern. Aufgenom- men werden Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr.

2. Träger

Träger des Waldkindergarten Waldspatzen ist die Evang. Luth. Kirchengemeinde St. Markus, vertreten durch Pfarrer Christian Sudermann und den Kindertagesstätten-Geschäftsführer der Evang. Luth. Kirchengemeinden St. Markus, Erlangen Thomaskirche und Uttenreuth, Herr Roland Philipps.

Erreichbar unter:

Sieglitzhofer Str. 2a, 91054 Erlangen

Telefon: 09131-4016817

Als Träger ist die Evang. Luth. Kirchengemeinde verantwortlich für den Betrieb des Waldkin- dergartens. Das umfasst sowohl die Verantwortung für den Bauwagen und das Gelände, als auch für das Personal und nicht zuletzt für die Bildungs- und Betreuungsarbeit, die in der Einrichtung geleistet wird.

3. Mitarbeitende

Die Kinder werden bei den Waldspatzen von zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin betreut.

Des Weiteren bieten wir immer wieder Praktikumsstellen an.

4. Wo wir sind

Unser täglicher Treffpunkt sind unsere zwei Bauwagen in Spardorf, im Wald hinter dem Kinderhaus Spatzennest. Das Gelände rund um den Bauwagen haben wir uns für unsere täglichen Bedürfnisse hergerichtet:

- Sitzkreis aus Baumstämmen, überdacht mit Regen- und Sonnenschutz.
- Überdachte Terrasse an den Bauwagen.
- Zwei Toilettenhäuschen mit Kompost-WC.

Im Kinderhaus Spatzennest finden wir auch Unterschlupf, wenn (zum Beispiel bei Sturmwarnung) ein Betrieb im Wald nicht möglich ist.

4.1. Zugang zum Bauwagen und Parkmöglichkeiten für Eltern

Für die Bring- und Abholsituation mit dem Auto nutzen Sie bitte die öffentlichen Parkmöglichkeiten an der Buckenhofer Straße. Wir treffen uns an den Bauwagen im Wald. Dorthin führt Sie ein Fußweg, der direkt neben dem Gelände (Parkplatz) des Kinderhauses Spatzennest, Buckenhofer Str. 7, beginnt und in den Wald hinein zu den Bauwagen führt.

5. Regelungen

5.1. Anmelde- und Aufnahmemodus

In erster Linie besuchen Kinder aus Spardorf unseren Waldkindergarten, aber auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden sind herzlich willkommen.

Die Voranmeldung ist ganzjährig im Waldkindergarten möglich. Die Plätze für September werden in der Regel im März vergeben. Sofern freie Plätze vorhanden sind, besteht aber auch die Möglichkeit, Kinder im Jahr aufzunehmen.

5.2. Die Öffnungszeiten:

	Montag - Freitag
Bringzeit	7:30 – 8:15
Kernzeit	8:15 – 12:15
1. Abholzeit	12:15 – 12:30
2. Abholzeit	14:00 – 14:30

Außerdem besteht von Montag bis Donnerstag, von 14:30 Uhr bis 17:00 die Möglichkeit einer Anschlussbetreuung im Kinderhaus Spatzennest.

5.3. Schließtage/Ferien

Der Waldkindergarten hat regelmäßig im August 3 Wochen geschlossen und über Weihnachten bis zum 06.01. Darüber hinaus gibt es mehrere Team-Fortbildungs- und Planungstage im Jahr, an denen der Waldkindergarten geschlossen ist.

5.4. Unwetter

Wenn durch ungünstiges Wetter ein Aufenthalt im Wald zu gefährlich ist (Sturm, Schnebruch etc.), weichen die Waldspatzen in den Mehrzweckraum im Untergeschoss des Kinderhauses Spatzennest aus. Ein entsprechendes Schild hängt am Fahrradabstellplatz des Spatzennestes.

Die Eltern informieren sich bitte auch eigenständig über das jeweilige Wetter. Bei ungünstigen Wetter-Verhältnissen sind die Kinder im Spatzennest abzugeben und zu holen.

5.5. Essens- und Getränkeangebote

Das tägliche Mittagessen beziehen wir von einem Bio-Caterer, der einen abwechslungsreichen Speiseplan bereithält. Wir werden durch ihn im Wald mit einem warmen Mittagessen versorgt. Die Kinder bringen täglich ein verschließbares Gefäß und Besteck für das Mittagessen mit.

An Getränken steht den Kindern am Bauwagen immer Wasser zur Verfügung. In der kalten Jahreszeit haben wir warmen Tee über einen Elterndienst organisiert.

5.6. Kooperation mit dem Kinderhaus Spatzennest

Der Waldkindergarten ist aus dem Kinderhaus Spatzennest heraus entstanden. Beide Einrichtungen haben eine gemeinsame Leitung. Sie arbeiten eng zusammen und unterstützen gemeinsame Aktionen.

6. Elternmitarbeit

Die Waldspatzen sind für den Betrieb auf die Mitarbeit ihrer Eltern angewiesen. In der kalten Jahreszeit bringen die Eltern abwechselnd Tee für alle Kinder mit. Und es gibt immer mal wieder Aktionen am Bauwagen im Wald, bei denen wir die Mithilfe von Eltern benötigen.

7. Impfberatung durch einen Kinderarzt

Beim täglichen Aufenthalt im Wald ist Ihr Kind spezifischen Gefahren ausgesetzt, vor denen man sich zum Teil mit einer Impfung schützen kann, wie zum Beispiel mit der FSME-Impfung (Gefahr durch Zeckenbisse) oder der Tetanus-Impfung (Gefahr durch kleinere Verletzungen im Wald durch Dornen und ähnliches).

Wir empfehlen daher: Bitte lassen Sie sich unverzüglich, am besten bevor Ihr Kind in den Waldkindergarten aufgenommen wird, von einem Kinderarzt beraten, welche Impfungen für Ihr Kind sinnvoll sind.

8. Was braucht ein Waldspatz im Waldkindergarten?

8.1. Bekleidung:

Die Kinder sollen für jede Wetterlage gekleidet sein. Die oberste Bekleidungsschicht sollte wasserabweisend sein. Als ideal hat sich der Zwiebel-Look (mehrere Schichten übereinander) herausgestellt.

- Regenjacke

- Regenhose (keine Latzhose unpraktisch beim Toilettengang)
- Festes, wasserdichtes Schuhwerk
- Lange Hose (im Sommer dünner)
- Langärmeliges T-Shirt (im Sommer dünner)
- Jacke oder Weste zum an- und ausziehen nach Bedarf

8.2. Rucksack und Ausstattung:

- Rucksack mit Brust und Beckengurt
- Eine dichte, wiederverschließbare Trinkflasche für Wasser oder Tee, je nach Bedarf ihres Kindes.
- Eine Brotzeitbox mit Brotzeit fürs Frühstück (gut zu verschließen, so dass nichts im Rucksack ausläuft).
- Einen Satz Wechselwäsche inklusive Matschhose und Jacke, gut beschriftet. Zum Lagern als Ersatz.
- Kinder, die im Waldkindergarten Mittag essen, bringen täglich ein verschließbares Gefäß und Besteck mit.



Pädagogische Konzeption

1. Das Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben eigenaktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen. Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen: „Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“ Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von großer Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig dadurch, dass sie sich über Dinge mit anderen austauschen und deren Bedeutung und Sinnggebung verhandeln. Gemeinsame Aufgaben- und Problemlösung und der kommunikative Austausch, der hierbei stattfindet, sind wichtig. Bei gemeinsamen Aktivitäten können die Kinder sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen lernen. Kinder lernen demnach viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder also eine aktive Gestalter Rolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf die Wertschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit und das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).

Wir bieten jedem einzelnen Kind einen Ort, an dem es Kind sein darf. Jedes einzelne Kind ist ein selbstständiges Wesen mit einer individuellen Persönlichkeit, die wir stets achten.

Die Ausgangsbasis für die Zusammenarbeit mit dem Kind sind sein individueller Entwicklungsstand und seine Fähigkeiten und Neigungen, die wir fördern und unterstützen.

2. Die Natur als Wirkstätte

Die pädagogischen Inhalte von Waldkindergärten wollen von den (Ur-) Bedürfnissen der Kinder ausgehen. Diesen Bedürfnissen stehen aktuelle gesellschaftlich bedingte Mangelsituationen gegenüber. Bevor also auf die besondere Dimension der Waldpädagogik eingegangen werden kann, muss die Lebenssituation, in der viele Kinder aufwachsen, genauer be-

trachtet werden. Auf dieser Grundlage kann das Konzept „Waldkindergarten“ mögliche Antworten formulieren.

Wir im Waldkindergarten spielen und lernen im Einklang mit und von der Natur. Die Kinder nutzen die Rückzugsmöglichkeiten, aber auch das aktive lernen und spielen mit dem was die Natur bzw. der Wald ihnen bietet.

Das Kind erhält dadurch vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten der Natur und den Tieren, am Erforschen und Experimentieren.

- Verschiedene Materialien sammeln und sortieren, ordnen, benennen usw.
- Kurz- und langfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen, beschreiben und mit ihnen vertraut werden (Wetterveränderungen, Jahreszeiten und Naturkreisläufe)
- Vorgänge in der Natur (z.B. Licht und Schatten, Regen usw.)
- Sich in Zeit und Raum orientieren (z.B. Kalender, welcher Tag ist heute, Jahreszeiten)
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren

Die Kinder nehmen im Waldkindergarten die Umwelt mit allen Sinnen wahr, sie beobachten einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst. Die Waldkinder erkennen den praktischen Umweltschutz und das Umweltbewusstsein.

Unser Motto:

„Wald und die Tiere gehören nicht uns. Wir sind nur Gast im Wald und achten deshalb auf die Pflanzen und die Tiere“.

2.1. Die menschliche Entwicklung

In Jahrtausende langem Prozess hat der Mensch gelernt, die natürliche Welt zu erkennen und sich mit seinen Sinnen an sie anzupassen. Durch diese Fähigkeit ist er auf die Höhe seiner Entwicklung gelangt. Ebenso sicherte sein Drang nach Gestaltung seiner Umwelt gemäß seinen Bedürfnissen das Überleben und führte zu bestimmter Lebensqualität. Diese Bedürfnisse zeigen sich auch noch heute im Spiel der Kinder, beim Bau von Höhlen und Lagern, beim Umleiten eines Bachbettes, beim Sammeln von Materialien oder beim Erfinden einfacher Werkzeuge. Die Individualentwicklung eines Kindes spiegelt sozusagen die Wiederholung der Kulturgeschichte der Menschheit wider, das Kind durchlebt im Spiel die kulturelle Evolution. Dafür ist keine Umgebung besser geeignet als die ungestaltete freie Natur, in der doch diese Entwicklung stattgefunden hat.

Diese natürliche Umgebung nutzen wir täglich um die Bereitschaft zu einem umweltbewussten und umweltgerechten Handeln zu entwickeln und zu lernen.

2.2. Kindheit in der heutigen Welt

Die Kindheit früher hat sich in unserer Zeit gravierend verändert. Waren die Kinder früher besonders im ländlichen Raum viel zum Spielen draußen in der Natur, sind die Kinder in der heutigen Zeit zum Spielen mehr drinnen.

Gründe hierfür sind vielfältig und sollen kurz skizziert werden:

- Beengte Wohnverhältnisse und ungenügend bespielbare Flächen in der Nähe der Wohnung bieten Kindern kaum noch körperlich, räumlich Entfaltungsraum.
- Das Überangebot an Spielmaterialien und möblierter Zimmer schränkt in Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten ein.

- Körperlichen Entwicklungsstörungen wie Haltungsschäden, Übergewicht, schwaches Herz-Kreislaussystem, muskuläre Schwächen und Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen, besonders Störungen des Gleichgewichtsinns nehmen immer weiter zu auch die Unfallzahlen, die auf Bewegungsmangel zurückzuführen sind, steigt.
- Fehlende Spielgefährten und Geschwister und eine Verinselung der Lebensbereiche reduzieren spontane Spielmöglichkeiten. Kindheit wird mehr und mehr institutionalisiert und pädagogisiert, die Anforderungen und Erwartungen an das oft einzige Kind steigen.
- Auch das Gegenstück, die komplette Vernachlässigung durch die Eltern und die soziale Verwahrlosung der Kinder, die Abgabe der Erziehungsarbeit an die pädagogischen Einrichtungen nimmt immer mehr zu.
- Die Folgen der Anpassung an die Erwartungen der Erwachsenen und der „Übererziehung“ oder der zunehmenden Gleichgültigkeit zeigen sich in vermehrten sozialen Problemen, psychischen und psychosomatischen Erkrankungen.
- Kinder brauchen Zeit, kindliche Tätigkeiten sind oft geprägt von Muße, Versunkenheit und Langsamkeit. In unserer heutigen durchterminierten Welt kann oft keine Rücksicht darauf genommen werden, die Kinder müssen oft gegen ihren eigenen Rhythmus handeln.
- Durch immer komplexere Technologien wird es schwieriger Sinnzusammenhänge zu erkennen. Für Kinder ist konkret sinnliches Begreifen sehr wichtig, doch die heutige materielle Welt ist so nicht mehr zu erfahren. Es kommt zur Kindheit aus zweiter Hand, die weite Welt wird symbolisiert in Bildern, Geschichten und Bildschirmen.
- Gleichzeitig erleben viele Kinder eine Reizüberflutung durch den Einfluss der Medien. Dies bedeutet eine Überforderung der Fernsinne wie Hören und Sehen und eine Vernachlässigung der „Nah-Sinne“ wie Schmecken, Fühlen, Tasten und Riechen. Außerdem sind Kinder immer öfter überfordert von der ständigen Übersättigung mit Eindrücken, sie reagieren mit Unruhe, Ängsten und ziellosen Aktivitäten. In Studien veröffentlicht von Herrn Prof. Dr. Spitzer wurden diese Folgeerscheinungen von zu frühen und zu intensiven Bildschirmkontakten auf die Gehirnentwicklung der Kinder und die Folgeerscheinungen eindrücklich dokumentiert.

Die Welt der Kinder hat sich entscheidend verändert. Darum können die Kinder ihren Bewegungsdrang, Spiel- und Experimentierfreude bei uns im Waldkindergarten ausleben.

2.3. Die Bedeutung von Naturerfahrung

Die Natur ist als Erfahrungsraum sehr geeignet, um den ganzen Menschen zu bilden, weil sie den ganzen Menschen anspricht – seine Wahrnehmung, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie, sein moralisches und ästhetisches Bewusstsein ebenso wie sein Körperempfinden, seine Bewegungslust und sein Bedürfnis nach Aktivität. Der innige Bezug des kleinen Kindes zur Natur soll deswegen nicht gestört, sondern gestärkt werden. Beim Spiel in der Natur muss das Kind nicht einen Großteil seiner Konzentration dafür aufwenden, unnütze Informationen und überflüssige Sinnesreize auszublenden. Hier bekommt es vielfältigste Anregungen und unterschiedlichste Sinneserfahrungen, die genau für die eigentlichen Bedürfnisse dieser Entwicklungsstufe des Kindes passend sind. Es ist aktiver Gestalter seiner Lebenswelt, die Natur dient zur Verwirklichung seiner Ideen und damit seiner selbst. Ebenso ermöglicht die natürliche Umgebung noch den Raum für die Erprobung seiner individuellen Grenzen und genügend Platz um Freiheit, Gemeinsamkeit und Ruhe zu spüren.

Das einzelne Kind lernt mit allen Sinnen seine Umwelt kennen. Auch die Grob- und Feinmotorik wird durch das Spielen und Lernen in und mit der Natur besonders geschult und gefördert, wie zum Beispiel beim Modellieren mit Lehm/Ton, balancieren auf Baumstämmen, klettern usw.

2.4. Das kindliche Spiel

Spielen ist nicht nur Spielen - sondern auch Lernen.

„Spiel ist geistige und körperliche Tätigkeit, die keinen unmittelbaren praktischen Zweck verfolgt und deren einziger Beweggrund die Freude an ihr selbst ist.“ -Johan Huizing

Spielen ist die kindliche Form des Lernens, denn im aktiven Spiel lernen und begreifen sie mit allen Sinnen ihre Umwelt.

Im Spiel erforscht das Kind seine Umgebung, be- und verarbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert darüber mit anderen. Im freien Spiel kann es üben, an seine individuellen Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben. Hierbei entdeckt es seine Anlagen und Interessen und entwickelt sich sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens, freies Spiel beinhaltet immer Lernprozesse, aus Spielsituationen entstehen moderierte Lernaktivitäten.

Das Spiel ist deshalb für die Entwicklung und das Lernen der Kinder besonders wichtig.

2.5. Partizipation oder die Beteiligung der Kinder

Bei unserer Planung, Vorbereitung und Durchführung unseres Waldspatzen-Alltages spielen die Bedürfnisse der Kinder eine bedeutende Rolle. Beteiligung heißt bei uns Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Durch die Beteiligung wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und sie erleichtert auch die sozialen Integrationsprozesse. Für anstehende Fragen und Probleme suchen wir gemeinsam nach Lösungen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung (Wunsch oder Beschwerde) eigenständig zu äußern. Wenn sie es sich nicht zutrauen, können sie es mit Unterstützung der Eltern tun.

Wir gehen auf die Interessen der Kinder ein, erarbeiten mit ihnen gemeinsame Grenzen, Regeln und Argumente für Entscheidungsprozesse. Hier gilt, der Erwachsenen ist „Lehrender und Lernender“. Das Recht der Kinder: „Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen“, wird von uns ernst genommen. Das Kind darf auch „Nein“ sagen können.

Den Kindern wird ermöglicht Eigenverantwortung zu übernehmen.

Gemeinsam treffen wir Entscheidungen bei Kinderkonferenzen. Wir ermutigen die Kinder ihre Ideen, Wünsche und evtl. Bedenken zu äußern.

Die Beteiligung im täglichen Ablauf:

- Aufstellen von Regeln
- Eigenverantwortung: Wir halten die Kinder dazu an, ihren Garderobenplatz ordentlich zu halten, z.B. die Jacke an den Haken zu hängen.
- Im Morgenkreis können die Kinder bei der Gestaltung mitbestimmen:
Auswahl der Lieder, Tänze, Sing- und Bewegungsspiele,
Gesprächsthemen, zum Beispiel vom Urlaub, von Wochenendaktivitäten oder auch Themen, die sie gerade bewegen.

- Freitags dürfen die Kinder sich überlegen was sie gemeinsam mit uns Erziehern machen möchten
- Vor Ausflügen reden die Kinder mit, bzw. stimmen demokratisch ab, wohin wir gehen.
- In einer gemeinsamen Gesprächsrunde schließen wir Projekte ab und reflektieren mit den Kindern, was ihnen gefallen bzw. nicht gefallen hat.
- Aufgaben im lebenspraktischen Bereich wie Tischdienst (Tisch decken, Tische abwischen)
- selbständiges An- und Ausziehen (jüngere Kinder können ihre Jacke bzw. Schuhe ausziehen und wegräumen)
- Körperpflege wie Hände waschen, alleine auf die Toilette gehen, Naseputzen
- Tasche für Frühstück holen und wieder aufräumen
- In der Freispielzeit sind Spielpartner und Spielort frei wählbar, entsprechend der jeweiligen Neigung des Kindes.

3. Ziele der pädagogischen Arbeit

3.1. Basiskompetenzen

3.1.1. Personale Kompetenzen

Das bedeutet sich seiner Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Ansprüche bewusst werden und diese angemessen auszudrücken. Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können.

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie im Wald in vielfältiger Form möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes.

Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

„Das brauche ich mir nicht zu merken, das habe ich selbst erlebt.“ Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte erproben, die Dinge bewegen, untersuchen, auseinandernehmen, nach dem Wie und Warum fragen...

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Durch die Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen wird der Mensch beweglich an Körper und Geist. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, die Geräusche des Waldes, die Farbenpracht oder der kräftige Geschmack einer Brotzeit draußen im Wald. Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis des Kindes ein. Natur- und Sachwissen, z.B. über Tiere, Pflanzen, Wetter erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares Erleben.

In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, von selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder in eine andere Spielform wechseln. Diese grobmotorischen Erfahrungen bilden die Grund-

lagen für die Entwicklung der Feinmotorik, deren Förderung in der Natur in vielfältiger Weise angeregt wird, z.B. Umgang mit Blättern, Flechtarbeiten mit Gräsern.

Hygienische und präventive Maßnahmen (Händewaschen, Sonnenschutz usw.) werden von den Kindern an sich selbst als wichtig erfahren. Wie z. B. Ich wasche meine Hände vor dem Essen da es Sinn macht die Erde von Ihnen herunter zu bekommen.

3.1.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Kinder haben bei uns Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Sie erleben dabei täglich den Konflikt zwischen dem „was ich will“ und „was der andere will“. Unsere Kinder erfahren in dieser Auseinandersetzung, sich andere Kinder hineinzusetzen und ihre Gefühle zu verstehen. Sie lernen, über ihre Situation zu sprechen und sich mit ihr auseinander zu setzen. Sie werden unterstützt, eine angemessene Konfliktbewältigung zu finden. Unser Ziel ist es dabei, dass sie schwierige Situationen zunehmend selbstständig lösen können.

Gute Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung.

In der Natur mit ihren Verstecken und Nischen sind vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe stärken. Sie machen immer wieder die Erfahrung, dass manche Sachen, wie Baumstämme transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden können. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft nehmen zu, das Verständnis für andere Kinder wächst.

Grenzen werden vielfach auf natürliche Art und Weise erlebt, z.B. den spitzen Stock richtig handhaben usw. Der Umgang mit Normen und Regeln ist im Wald von besonderer Bedeutung, da die Regeln sehr wichtig, und für die Kinder einsichtig sind, z.B. in Ruf- und Hörweite bleiben. Das Spiel im Wald ist geprägt von Rücksicht und Verantwortung für die Natur. „Wir sind Gast im Wald“.

Für uns ist es wichtig, bei den Kindern ein kooperatives Verhalten zu fördern. Wir unterstützen die Kinder, indem wir mit unserem Verhalten Vorbild sind. Jedes Kind ist für uns eine eigenständige Persönlichkeit mit allem Rechten und Pflichten. Deshalb ist es für uns grundlegend, die Kinder innerhalb des Tagesablaufes bei Entscheidungen, Ideen und Planungen zu beteiligen, wie in Punkt 3.1.4. Wochenablauf am Freitag beschrieben ist.

3.1.3. Lernmethodische Kompetenz

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen, also Lernen, wie man lernt.

Der Waldkindergarten bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille.

Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes, wird nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

In den ersten Lebensjahren werden besonders viele Synapsen gebildet. Sinnesreize sind für das Gehirn wie Nahrung, denn durch vielfältige Bewegungs- und Tasterfahrungen werden unzählige neue Nervenverbindungen aufgebaut. Und diese braucht das Kind für das

Denken. Darum ist das ganzheitliche Lernen im kognitiven, sprachlichen und motorischen Bereich wichtig.

Dieses zeigt sich in den wöchentlichen und täglichen Abläufen.

3.1.4. Integration/Inklusion

Integration und Inklusion wird bei uns gelebt. Auch wir Waldspatzen haben uns in den Wald integriert. Die Natur so wie wir sie verstehen, ist so wie sie ist und soll sich nicht für uns verbiegen bzw. verändern. Kinder mit geistigem, körperlichem und seelischem Handicap können bei uns im Kindergarten aufgenommen werden. Allerdings können, auf Grund der natürlichen Gegebenheiten, Kinder die auf Hilfsmittel, wie z.B. einen Rollstuhl angewiesen sind, den Kindergarten nicht besuchen.

Eine Aufnahme wird im Vorfeld und im Einzelfall mit dem Träger, den Eltern, ggf. dem Fachdienst vom Bezirk und dem Team geprüft. Erforderliche Berichte Stellungnahmen weitere Kooperationen mit Fachdiensten etc. erfolgen analog dazu.

3.1.5. Wochenablauf

Montag	Kreativtag (Basteln, Werken)
Dienstag	Kleingruppentag 3.1.6. „Schlaue Füchse“ Gruppe (Vorschulerziehung, d.h. Gruppe der 5 und 6 jährigen Kinder, die eingeschult werden) 3.1.7. Wilde Hummel Gruppe (alle Kinder, die nicht zur „Schlaue Füchse“ Gruppe gehören) Altersgerechte Angebote, z.B. Basteln, Bilderbuchbetrachtung, Übungen zur Feinmotorik usw.
Mittwoch	Chor (gemeinsames Singen mit den Kindern aus dem Spatzennest) Situationsbedingte Angebote
Donnerstag	Ausflugstag Ausflüge/Wanderungen in der Umgebung, z.B. Spaziergänge, Besuche des Spielplatzes, Biberbau, der Steinbrüche
Freitag	Kindertag Die Kinder stimmen im Morgenkreis ab, was sie am Freitag machen wollen, z.B. Spielzeugtag, Ausflug, Basteln usw.

3.1.6. Tagesablauf

Zeiten	Was	
7:30	Bringzeit, Freies Spiel	Bringzeit
8:15	Ende der Bringzeit, Beginn des Morgenkreis,	Kernzeit
9:00	Gemeinsames Frühstück	Kernzeit
9:30	Freispielzeit, individuelle Förderungen, pädagogische Angebote, Ausflüge oder Kleingruppenarbeit	Kernzeit, Projektzeit
12:00	Aufräumzeit	Kernzeit
12:15	1.Abholzeit	Ende Kernzeit, Beginn Abholzeit
12:30	Gemeinsames Mittagessen	Ende Abholzeit
13:15	Freispielzeit	
14:00	2. Abholzeit	Beginn Abholzeit
14:30	Ende der Abholzeit; Waldkindergarten geschlossen	

3.1.7 Eichhörnchen Sammy berichtet von seinen Erlebnissen im Waldkindergarten:

„Hallo, ich bin Sammy! Ich lebe schon länger hier im Wäldchen. In letzter Zeit ist hier ziemlich viel passiert. Es wurden Wege bereitet und ein Platz geschaffen. Jetzt weiß ich auch warum. Seit 01.09.2016 kommen täglich einige Kinder hier zum Platz. Sie kommen mit Rucksäcken, Sitzunterlagen und einem Bollerwagen.

Sobald sie angekommen sind hört man sie singen und springen. Ich kann euch sagen, da zittert die Erde. Wenn sich Mutter Erde beruhigt hat, reihen sie sich auf und waschen mit Pulver und Wasser ihre Hände. Ach so, das Pulver ist Lavaseife! Danach kommen sie endlich gänzlich zur Ruhe und machen sich über das Frühstück aus Ihren Rucksäcken her.

Hmm, was die Taschen schon alleine für einen Duft verströmen und dann die ganzen Leckereien, die herausgeholt werden. Manchmal fällt sogar ein Krümelchen für uns Waldbewohner ab. Da heißt es dann schneller zu sein als Nachbar Maus oder der freche Spatz vom Baum 4 links oben.

Die vielen Kinder teilen sich nach dem Essen auf. Einige spielen auf komischen Schnüren die ein Erwachsener zum Klettern gespannt hat. Anderen kriechen unter die Büsche, spielen mit Stöcken, Wurzeln und „Kochen“ dort. Sehr seltsam das Ganze. Aber die Kinder sind immer fröhlich und gutgelaunt dabei. Scheint also Spaß zu machen. Vielleicht versuche ich es auch, wenn sie wieder nach Hause gegangen sind. ☺

Ich kann gar nicht schnell genug in alle Ecken anschauen, in die sich die Kinder verteilen. Schon gerät die ganze Truppe wieder in Bewegung und bricht auf. Wohin verschwinden sie? Ich glaube, da muss ich noch weiter forschen, was die so treiben. Aber sie kommen immer wieder zurück zu mir!

Und wenn sie wieder da sind, nehme ich wieder einen leckeren Duft wahr. Aaah, Mittagessen. Die Kinder öffnen wieder ihre Rucksäcke und holen Dosen heraus. Aber stellt euch vor – die sind leer! Woher dann der leckere Duft? Ach ja, die Erwachsenen kommen mit großen Kisten und verteilen daraus die Leckereien in die Dosen der Kinder. Hmmh ich will auch was haben!

Sobald die Dosen wieder leer sind, packen die Kinder diese wieder in Ihren Rucksack. Die Erwachsenen räumen die Kisten, in denen die Leckereien waren, wieder weg.

Und dann geht es schon wieder weiter: Kinder klettern auf Bäume, springen über Wurzeln, machen komische Dinge mit Tannenzapfen und Stecken und freuen sich dabei. Ich schaue dem Treiben zu, es ist einfach schön.

Doch dann kommen neue Erwachsene. Die Kinder freuen sich, winken und verabschieden sich. Es scheinen die Eltern zu sein, da sie so vertraut miteinander sind. Jetzt sind schon einige Kinder abgeholt und es kommen noch mehr Erwachsene dazu.

Zum Schluss bleibe nur ich übrig. Allein und voll mit komischen Eindrücken. Morgen werde ich weiter forschen, was das ganze Treiben hier soll.

Ich werde Euch auf dem Laufenden halten. Bis Bald.

Euer müder Sammy“

3.1.8 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Mit Beginn des Kindergarteneintritts beginnt für die Kinder oft die erste große Veränderung in Ihrem Leben. Sie gehen aus dem behüteten, familiären Zuhause in eine neue interessante Umgebung. Neue Eindrücke, Bezugspersonen und andere Kinder kommen auf die Kinder zu.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Zu den Aufgaben der Erzieher gehört, die Potentiale zu fördern und bei Problemen Hilfestellungen zu geben.

Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit, Bäume zu erklimmen oder im Steinbruch zu klettern zählt z.B. zu den natürlichen Herausforderungen. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

3.2 Übergänge

Wenn die Kinder in unsere Einrichtung kommen, ist das meist der erste Kontakt mit einem fremden Umfeld. Das Personal, die Umgebung, der andere Tagesablauf und die Kinder sind neu.

Das Kind und auch die Eltern können diese erste Zeit als sehr stressreich erleben. Unsere besondere pädagogische Aufmerksamkeit richten wir auf Planung und Begleitung in dieser ersten Phase, um den Kindern einen positiven Einstieg zu ermöglichen. Je nach Lebensalter und Entwicklungsstand bewältigt das Kind den Übergang in seinem eigenen Tempo. Kinder und Eltern bekommen die Zeit, die sie für die Eingewöhnung brauchen. Das Erleben eines erfolgreichen Neuanfangs stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Dies ist eine gute Basis für weitere Übergangsereignisse.

3.2.1. Übergang Elternhaus – Kindergarten

Wenn sich die Eltern das erste Mal in unserer Einrichtung umsehen, nehmen wir uns die Zeit, unsere Schwerpunkte vorzustellen, die organisatorischen Begebenheiten zu erklären und unsere Spielfläche und Bauwagen zu begutachten.

Die Eltern bekommen rechtzeitig Bescheid, ab wann ihr Kind den Waldkindergarten besuchen kann. Bevor das Kind den Kindergarten täglich besucht, werden „Schnuppertage“ vereinbart: An diesen Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson den Waldkindergarten. Hier gewinnen Kinder und Eltern einen Einblick in den Tagesablauf unserer Einrichtung. Die Kinder lernen die Erzieherinnen, die Kinder sowie die Umgebung kennen und fühlen sich sicherer, wenn sie dann regelmäßig den Kindergarten besuchen.

Wir bieten eine auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte, individuelle Eingewöhnungszeit und regelmäßige Elterngespräche, um den Übergang für alle Kinder und Eltern möglichst „leicht“ zu gestalten. Bei einem ersten Elterngespräch kurz nach Beginn der Kindergartenzeit werden die bisherige Entwicklung des Kindes, seine Vorlieben und Besonderheiten mit uns abgesprochen.

3.2.2. Warum ist die Eingewöhnungszeit für ein Kind so wichtig?

- Das Kind fühlt sich in einer neuen Umgebung zunächst fremd. Deshalb ist es wichtig, dass das Kind die Umgebung ganz langsam erkunden und kennen lernen kann. Dafür braucht es zunächst noch die Anwesenheit einer gewohnten Beziehungsperson.
- Die Eingewöhnung sollte mit gemeinsamen Besuchen von Bezugsperson und Kind beginnen. So können sich beide orientieren und Vertrauen gewinnen. Gemeinsam lernen sie den Tagesablauf, das Gruppengeschehen, Regeln und den Umgang des Personals mit den Kindern kennen.
- Durch diese Sicherheit von Eltern und Kindern wird es dem Kind mehr und mehr möglich, auf „Entdeckungstour“ zu gehen und sich zu orientieren, sich weg von der Bezugsperson zu bewegen oder mit anderen Kinder Kontakt aufzunehmen.
- Die Eingewöhnung wird jedem Kind individuell angepasst. Bei der Verabschiedung ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson kurz hält und verspricht, wieder zu kommen.
- Das Kind bleibt, je nachdem, wie schnell es sich eingewöhnt, zunehmend länger in der Einrichtung.
- Das Kind lernt zunehmend, zu Vertrauen. Dieses Vertrauen schafft Sicherheit, welche die Voraussetzung für das Kind ist, eigene Aktivitäten zu entwickeln, als auch Bindung zu dem Personal und den anderen Kindern aufzubauen.
- Eltern brauchen Ermunterung und Gespräche zum Aufbau des Vertrauens, denn die Trennung tut beiden weh.

Deshalb bieten wir Elterngespräche an und legen sehr viel Wert auf einen regen Austausch beim Bringen und Abholen der Kinder.

3.2.3. Übergang Kindergarten – Schule

Das letzte Kindergartenjahr ist etwas Besonderes für die Kinder. Durch Angebote, Projekte und Aktivitäten wollen wir die Kinder langsam auf den Übergang in die Schule vorbereiten. Besondere Unternehmungen erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder, wecken Neugierde, die Vorfreude und unterstützen die Motivation, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen.

Darunter zählen:

- Besuche der Schule (Zahlentag, Buchstabentag, Schulhausrallye)
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder
- Verschiedene Ausflüge
- „Schlaue Füchse“-Gruppe (Vorschulgruppe)

Es findet ein abschließendes Gespräch mit den Eltern statt. In diesem Gespräch werden noch einmal alle wichtigen Aspekte in Bezug auf das Kind und seiner Entwicklung thematisiert.

3.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.3.1. Wertorientierung und Religiosität

Religiöse Bildung und Erziehung erleben die Kinder bei uns lebendig und direkt.

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes und besitzt seine eigene Würde als Ebenbild Gottes. Wenn Jesus die Kinder zu sich ruft und sie in den Mittelpunkt rückt, so wollen wir das auch tun.

Unser Erziehungsstil ist geprägt von Achtung und Respekt vor der Einmaligkeit und Freiheit jedes Kindes. Gleichzeitig ist es uns wichtig, den Waldkindergarten als Ort der Einübung gegenseitiger Wertschätzung zu gestalten. Hierher gehört auch der freundliche Dialog mit anderen Religionen.

Die Waldspatzen sind eine Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Markus. Darum gibt es viele verschiedene religiöse Angebote im Waldkindergarten – Alltag.

- Rollenspiele
- Bilderbücher zu religiösen Themen
- Lieder singen
- Religiöse Feste feiern
- Biblische Geschichten
- Gottes Schöpfung, Natur bewusst machen
- Waldgottesdienst, Gottesdienste mitgestalten



Regelmäßig besucht uns der Diakon der St. Markus-Gemeinde und feiert mit den Kindern eine kindgerechte Andacht.

Durch die verschiedenen Angebote erfahren die Kinder:

„Wir sind alle Kinder Gottes. Gott hat jeden von uns lieb, egal woher ich komme, was ich kann oder wie ich aussehe.“

Das Kind lernt verantwortungsvoll und kompetent mit eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen umzugehen.

3.3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Wichtigste am Waldkindergarten ist es wohl, dass die Kinder ihre Gefühle fast uneingeschränkt zum Ausdruck bringen können. Denn im Wald stört es nur selten, wenn ein Kind vor Freude herumspringt und jubelt, vor Wut schreit oder seine Erregtheit im wilden Lauf abreagiert.

Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Platz an den Haltestellen aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammenhelfen um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es machen kann.

Die Kinder haben bei uns die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Sie erleben dabei täglich den Konflikt zwischen dem „was ich will“ und „was will der andere“.

Die Kinder erfahren in dieser Auseinandersetzung, sich in die anderen Kinder hineinzusetzen und ihre Gefühle zu verstehen. Sie lernen, über ihre Situation zu sprechen und sich mit ihr auseinander zu setzen.

Sie werden unterstützt, eine angemessene Konfliktbewältigung zu finden. Unser Ziel ist es dabei, dass sie schwierige Situationen zunehmend selbstständig lösen können.

Die Kinder lernen, ihre Gefühle zu äußern, aber auch ihre eigenen Wünsche zurückzustellen und wenn nötig, sich durchzusetzen. Diese Erfahrungen bringen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stetig voran.

Für uns ist es wichtig, bei den Kindern ein kooperatives Verhalten zu fördern. Wir unterstützen die Kinder, indem wir mit unserem Verhalten Vorbild sind. Jedes Kind ist für uns eine eigenständige Persönlichkeit mit allen Rechten und Pflichten. Deshalb ist es für uns grundlegend, die Kinder innerhalb des Tagesablaufes bei Entscheidungen; Ideen und Planungen zu beteiligen. (Partizipation erfolgt bei uns beispielsweise im Morgenkreis, beim Mittagessen)

3.3.3. Sprache und Literacy

Sprechen und Sprache sind eine wesentliche Voraussetzung der vollen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für den späteren beruflichen Erfolg. Die Sprache steht in einer engen Beziehung zu Denken. Das Sprechen lernen ist ein Prozess höchster geistiger Aktivität.

Zur Entwicklung der Sprachkompetenz gehören viele verschiedene Bereiche.

- Der nonverbale Aspekt von Sprache und Kommunikation:

Das heißt, die Kinder können die Bedeutung von Gestik, Mimik und Tonfall verstehen. Sie entwickeln aber auch ihre eigene Körpersprache. Die Kinder erfahren, wie unterschiedliche Stimmungen auf andere wirken und können diese unterscheiden, z.B. beim Aufführen von kleinen Theaterstücken, bei Rollenspielen, Fingerspielen, Gedichten usw.

- Die Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation und zum Dialog:

Das bedeutet für uns die Freude am differenzierten Sprechen, die Fähigkeit, die eigenen Wünsche und Gefühle, Gedanken und Stimmungen sprachlich ausdrücken zu können. Die Kinder sollen aber auch lernen, Interesse an den Erzählungen anderer zu zeigen und ihnen konzentriert zu zuhören. Im Dialog lernen sie, später auch andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen, z.B. bei Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen, Abstimmungen, am Ausflugstag usw.

- Die Entwicklung von Literacy:

Dies meint den vielfältigen Umgang mit Fingerspielen, Büchern, Reimen, Erzählungen, Liedern, Märchen, Sprach-, Reim-, und Silbenspielen. Durch den Umgang mit den spezifischen Angeboten fördern wir die sprachliche Abstraktionsfähigkeit und bereiten die Lesefreude und das Interesse an der Schrift vor.

Wir fördern die Kinder unter anderem darin:

- Arbeitsanweisungen anzuhören und umzusetzen
- Begriffe zu benennen und in Begriffssysteme einzuordnen
- Etwas beschreiben und vergleichen zu können
- Zusammenhänge zu erkennen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen
- Genau zuzuhören
- den Aufbau von Sätzen und Wörtern
- Wörter in Silben zerlegen
- Mit welchem Laut ein Wort beginnt und endet und welche Laute sich in der Mitte verstecken

3.3.4. Vorkurs Deutsch

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen uns im Bereich der sprachlichen Bildung und sollen sprachliche Entwicklungsstörungen frühzeitig verringern und auffangen.

Die Sprachförderung in Vorkurs „Deutsch 240“ baut sich auf in:

- Nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation
- Entwicklung von Literacy
- Wortschatzaufbau und Erweiterung
- Motivation und Fähigkeit zur Kommunikation hin zum Dialog
- Freude am Sprechen
- Mimik, Gestik und Laute einsetzen
- Selbst über Gefühle und Bedürfnisse sprechen

In dem speziellen Vorkurs Deutsch erweitern Kinder ihre deutschen Sprachkenntnisse und Fähigkeiten. Die Vorkurse finden über einen Zeitraum von insgesamt eineinhalb Jahren statt und beginnen im Kindergarten im Januar des vorletzten Jahres vor der Einschulung. Die Sprachförderung erfolgt durch das pädagogische Personal im Kindergarten und umfasst, ab der zweiten Jahreshälfte bis zur Einschulung des Kindes, jeweils 90 Minuten pro Woche. Im letzten Jahr vor der Einschulung erhält jedes Kind, dessen Bedarf durch den Beobachtungsbogen Sismik ermittelt wurde, täglich eine Stunde Vorkurs.

In der Regel ist die jeweilige „Sprengel Grundschule“ des Kindes für den Vorkurs zuständig. Demnach ist es die Grundschule Spardorf für die meisten Waldspatzen und oder vereinzelte Schulen im Stadtgebiet Erlangen.

Auf Grund aktueller Umbau und Platzprobleme der Grundschule Spardorf, ist für den Vorkurs Deutsch 240 die Grundschule Uttenreuth für alle Spardorfer Kinder zuständig. Ein aktuelles Handout liegt dem Kindergarten vor.

Die Kooperation mit den jeweiligen Grundschulen im Stadtgebiet wird im Einzelfall abgestimmt.

Unsere Aufgaben sind:

- ab dem vierten Lebensjahr anhand von Sismik und Seldak Bögen den jeweiligen Sprachstand des Kindes auszuwerten
- die Eltern über eine mögliche freiwillige Teilnahme daran zu informieren
- der „Sprengel Grundschule“ die jeweiligen Vorkurs-Kinder melden
- ein gemeinsames Vorkurskonzept mit der jeweiligen Grundschule zu entwickeln. Zum Beispiel indem Themengebiete vereinbart werden die sowohl in der Grundschule als auch im Kindergarten erarbeitet bzw. begleitet werden (Familie, Umgebung, Alltag usw.).
- die Fortschritte der Kinder zu dokumentieren in den Vorkurs Deutsch Mappen zu dokumentieren.

3.3.5. Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

Wir verstehen uns so wie im Naturpädagogischen Ansatz beschrieben eher als Gegenpol zum Aufwachsen in einer technisierten, medisierten Welt. Da die Kinder in ihrem Lebensumfeld täglich mit diversen Medien konfrontiert sind sehen wir unsere wichtigste Aufgabe darin ihnen Raum und Zeit zum Aufarbeiten des Erlebten zu bieten. Die geschieht durch Gespräche und oder Rollenspiele in denen die Kinder frei berichten können, nacherleben können was sie medial erlebt haben.

Gelegentlich erfahren die Kinder auch im Kindergarten den gezielten Einsatz von Medien. In dem z.B. zur Vorbereitung für in Sommerfest ein Lied über eine Audiodatei vom Handy eingeübt wird etc.

3.3.6. Mathematik

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten und viel Zeit sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. So gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Mit diesen Erkenntnissen ausgestattet finden sich die Kinder zunehmend besser in ihrem Waldgebiet zurecht. Sie fangen an Plätze bestimmten Richtungen zuzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den sie umgebenden Materialien lernen sie spielerisch Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann.

Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstige Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, sie beginnen Details zu bauen.

Spielerisch werden den Kindern geometrische Formen mit allen Sinnen (z.B. Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis) aber auch ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld nahegebracht. Sie lernen auch das Zusammenfassen und die Aufgliederung von gegenständlichen Mengen, z.B. 5 in 2 und 3 Kugeln gliedern

3.3.7. Naturwissenschaften und Technik

Dem Forscherdrang des Waldkindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und die Wahrnehmung auch für kleine Details wird zunehmend geschärft.

Bei den Beobachtungen der umgebenden Flora und Fauna erreichen die Kinder im Lauf der Zeit ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern oder Spielen und Projekten weiter gefestigt wird.

Bei den vielen Bewegungsspielen entdecken die Kinder am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten, beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefe Ebene.

Mit geeigneten Werkzeugen wie Sägen, Hämmer, Bohrer, etc. können sich die Kinder erproben und werden befähigt sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen. So entstehen

kleine Kunstwerke aus Naturmaterialien. Dabei lässt sich viel über die Funktionsweise dieser selbst hergestellten Dinge lernen, oft muss lange getüftelt werden, bis es funktioniert.

3.3.8. Umwelt

Gerade das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesanreizen. Die Kinder nehmen den Rhythmus der Natur und die vielfältigen, komplexen Abläufe mit allen Sinnen gleichzeitig wahr. Die Natur liefert originales Erleben und nicht mühsam rekonstruierte einzelne Sinneseindrücke und Erklärungen. Das im Kind gespeicherte Potential der Sinne wird bewahrt und sensibilisiert:

So ist die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie mit der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur eine persönliche Bereicherung und in der heutigen Lebenssituation der Kinder von unschätzbarem Wert.

Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich wahrzunehmen. Die Umweltbildung und -erziehung umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Naturbegegnungen schulen: Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten
- Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein
- Mülltrennung
- Bereitschaft zu umweltbewussterem und umweltgerechtem Handeln entwickeln
- sparsamer Umgang mit Wasser
- usw.

3.3.9. Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Formen, Farben, Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht. Eben durch diese Ästhetik bietet die Natur auch eine besondere Kulisse für Rollenspiel, Theaterspiel, Nachspielen von Erzählungen, besonders auch von Märchen, die ja oft in dieser Umgebung spielen.

3.3.10. Musik

Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Musikalische Erziehung wird in Waldkindergärten auf unterschiedlichste Weise praktiziert. Zum einen werden mit den Kindern gezielte Angebote gemacht, zum anderen finden die Kinder während der Freispielzeit immer wieder Möglichkeiten diesen Bereich aufzugreifen. Im gemeinschaftlichen Kreis sind Begrüßungs- Spiel- und Themenlieder tägliches Ritual oder wir erarbeiten mit den Kindern zu den jeweiligen Themen passende Lieder. Gelegentlich verklängen wir und begleiten Geschichten mit Musikinstrumenten (Klangstäbe,

Trommeln, Rasseln,...), aber auch mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke,...) und bieten Sprach- und Rhythmische Spiele an.

Die natürliche Umgebung im Wald bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten unterschiedlichste Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und deren beruhigende Wirkung zu erfahren.

3.3.11. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Hörimpulse stimulieren Bewegungsimpulse und das Gleichgewichtsorgan im Ohr, das Haltung und Motorik reguliert. Da jeder Muskel über das Rückenmark mit diesem Organ in Verbindung steht, kann Musik das Körperbewusstsein vielfältig anregen und beeinflussen. Deshalb haben die Kinder im Waldkindergarten die Möglichkeit, sich viel zu bewegen.

Bereits auf dem Weg zu den jeweiligen Plätzen können die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben und immer wieder verbessern. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt. Während der Freispielzeit kann sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Sie können laufen, klettern, springen, kriechen usw. Dies führt dazu, dass die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürlichste Weise kennen lernen. Zudem erweitern sie stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Durch die vielfältigen Möglichkeiten ihre Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck bringen können, sind die Kinder ausgeglichener.

Tanz als Ausdruck der Freude wird von den Kindern spontan, als gemeinsames Kreisspiel oder angeleiteter Gruppentanz erlebt.

Wenn die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern. Natürlich bieten sich auch im Wald viele Möglichkeiten hierzu, wie beispielsweise das Legen von Bildern oder Mandalas mit Naturmaterialien. Um Tannennadeln, kleine Steine oder Blätter genau platzieren zu können wenden die Kinder den Pinzettengriff an.

Der Wald bietet allerdings nicht nur Raum für Bewegung sondern auch unzählige Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen. Es ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszu-ruhen, um ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten zu können. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es alleine oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

3.3.12. Gesundheit

In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken.

Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor Mahlzeiten, werden auch im Wald umgesetzt. Ebenso wird der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen. Kleinere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Insektenstich, Schürfwunden oder Brennesseln können die Kinder selbst erlernen.

Wald- und Naturkindergärten bieten die Grundlage für eine adäquate, früh ansetzende Prävention im Bereich des Sucht- und Aggressionsverhaltens: Jeder Hügel fordert zum Ersteigen und Herumturnen, Rollen oder Purzelbäume schlagen auf; jeder Baum zum Klettern oder Balancieren, jeder Graben zum Drüber-Springen. Die Kinder werden mit ihrem Körper

vertraut, lernen ihre Kräfte einzuschätzen, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und die Wichtigkeit eines gesunden Körpers zu schätzen. Durch reizarme Umgebung lernen die Kinder auch einmal Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreativer Gestalter und nicht Konsument zu sein. Allmähliche Erfolgserlebnisse motivieren, selbstbewusster den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen.

4. Unsere Waldregeln

- Die Kinder bleiben in Hör- und Sichtweite
- Die Kinder antworten, wenn sie gerufen werden.
- Auf der Wanderung durch den Wald wartet jedes Kind an bestimmten Wartepunkten, bis ein Erwachsener sagt, dass es weitergeht.
- Gefeilt und gesägt wird unter Aufsicht
- Wir lassen keinen Müll im Wald zurück.
- Auf feuchten Baumstämmen nicht balancieren.
- Tierkadaver und Tier Kot darf nicht angefasst werden.
- Mit Stöcken und Steinen wird achtsam umgegangen.
- Zur Beobachtung aufgehobene Tiere möglichst bald wieder am Aufnahmeort freilassen.
- Pflanzen, Blätter und Früchte werden nicht abgezapft.
- Die Kinder tragen ihre Rucksäcke selbst und räumen sie nach dem Essen wieder ein.
- Vor dem Essen werden die Hände (mit Lava-Erde) gewaschen.
- Süßigkeiten als auch Limonaden oder Saftschorlen sind nicht erwünscht.



5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in die Entwicklung der Kinder und erleichtern es, ihr Verhalten und ihr lernen besser zu verstehen. Anhand standardisierter Beobachtungsbögen, die fortlaufend aktualisiert werden, dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder. Gezielte Beobachtung hilft uns bei der Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Beobachtungen finden im Alltag der Kinder in den verschiedenen Spielbereichen oder bei angeleiteten Angeboten statt. Wir können daher gezielt an den Stärken ihrer Kinder ansetzen, Lernschritte erkennen und damit Schwächen überwinden.

Gleichfalls hilft uns die Beobachtung die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und gegebenenfalls weiter zu entwickeln.

Beobachtungsergebnisse und Dokumentationen helfen uns

- bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern

- Austausch und Kooperation mit Fachdiensten und Schulen
- sie fördern den fachlichen Austausch und kollegiale Zusammenarbeit im Waldkindergarten
- Weiterhin setzen wir ein:
- Kompik und Seldak-Beobachtungsbögen (für alle Kinder ab 4 Jahren)
- -Sismik-Beobachtungsbogen (für alle Kinder mit Migrationshintergrund zur Begleitung der Sprachentwicklung ab 4 Jahren)

Das Sozialministerium hat die Beobachtungsbögen als einen festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit eingeführt. Je nach Alter werden diese von den pädagogischen Mitarbeitern ausgefüllt und ausgewertet.

Zur Einschulung ihres Kindes gibt es ein Formular "Information für die Grundschule", das mit den Eltern und pädagogischen Mitarbeitern ausgefüllt wird und bei der Schuleinschreibung vorgelegt werden kann.

Durch die Beobachtungen und den Austausch mit den Eltern erhalten wir gemeinsam einen Einblick in das Leben ihres Kindes.

Alle Daten und Beobachtungsergebnisse unterliegen dem Datenschutz.

6. Kinderschutz

Der Gesetzgeber hat im Sozialgesetzbuch VIII § 8a (Kinder - und Jugendhilfe) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Das Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in schwierigen Situationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt steht.

6.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Die zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) hat mit den Kita-Träger eine schriftliche "Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII" abgeschlossen.

Das Fachpersonal von Kindertagesstätten ist verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und mit Hilfe einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei Verdacht auf körperliche oder seelische Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuelle Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personenberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos (auch durch Hinzuziehen einer externen Fachkraft) in Anspruch genommen werden kann, z. B. Beratungsstellen, Familien- und Gesundheitshilfen. Werden diese Hilfen nicht in Anspruch genommen und /oder besteht eine akute Gefährdung, ist das Personal verpflichtet, das Jugendamt zu verständigen.

6.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Beobachtet das Personal und stellt Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos fest (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung) ist es verpflichtet, die Eltern zu informieren und entsprechend zu beraten.

Mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen. Ziel ist es, das Kind innerhalb und außerhalb der Einrichtung entsprechend seinen Bedürfnissen zu fördern.

7. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Die Meinung und die Zufriedenheit der Eltern sind uns sehr wichtig, denn gute Pädagogik gelingt nur, wenn das Elternhaus und Waldkindergarten kooperieren.

7.1. Elternabende

Elternabende finden als Abende oder Nachmittage statt.

Sie dienen dazu, die Eltern über das Geschehen im Waldkindergarten zu informieren und pädagogische Themen zu besprechen.

7.2. Entwicklungsgespräche

Nach der Eingewöhnungsphase bieten wir für die neuen Eltern Elternsprechtage an. Falls Eltern verhindert sind, können sie jederzeit einen Termin mit den Erziehern vereinbaren.

Während des Waldkindergartenjahres laden wir die Eltern zu Entwicklungsgesprächen über ihr Kind ein. Diese sind wichtig, damit Erzieher und Eltern gemeinsam den Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes unterstützen können.

Elterngespräche zu aktuellen Anlässen sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

7.3. Elternbefragungen zu den Öffnungszeiten und zur Zufriedenheit

Einmal jährlich führen wir eine strukturierte anonyme Elternbefragung durch. Die Eltern haben Gelegenheit sich offen und formlos zu allen Bereichen der Betreuungs- und Bildungsarbeit zu äußern.

Die Auswertung der strukturierten Elternumfrage wird in der Regel am Bauwagen ausgehängt oder den Eltern in anderer Form transparent gemacht.

Diese Umfragen geben dem Erzieherteam und dem Träger wichtige Anhaltspunkte zur Reflektion der Arbeit. Die Ergebnisse werden diskutiert und gegebenenfalls Änderungen der Konzeption bzw. ihrer Umsetzung erarbeitet. Dies wird auch an die Eltern weitergegeben

7.4. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jedes Jahr neu gewählt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Wald-Team und der Elternschaft. Er trifft sich mit dem Erzieher-Team, um über alle wichtigen Angelegenheiten informiert und angehört zu werden. Bei Entscheidungen hat der Elternbeirat beratende Funktion. Wünsche und Anregungen werden von uns aufgegriffen.

8. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

8.1. Förderkreis

Der Förderkreis wurde 1992 gegründet. Jeder kann eintreten und dadurch den Waldkindergarten unterstützen. Die Einnahmen stellen sich wie folgt zusammen:

- Jahresbeitrag
- 2x jährlich Second – Hand – Bazar
- Beteiligung am Weihnachtsmarkt Spardorf u.v.m.

Zur Planung der verschiedenen Projekte trifft sich die Vorstandschaft zur Jahreshauptversammlung, sowie 2-3x im Jahr zu Sitzungen.

Sämtliche Einnahmen kommen ausschließlich dem Kinderhaus Spatzennest und den Waldspatzen zugute.

8.2. Grundschule

Die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule ist uns nicht nur beim Vorkurs Deutsch 240 (siehe Punkt 3.3.4 Seite 20) sehr wichtig. Der Kontakt mit der Grundschule Spardorf geht über einen Informationsaustausch hinaus und beinhaltet z.B.:

- Osterbrunnen Singen
- Einladung zu Festen
- Weihnachtsmarkt
- Austausch Lehrer und Erzieher –Team
- Gemeinsame Aktionen der Schulkinder, Waldspatzenkinder und Spatzennestkinder z.B. Vorlesetag, Schulhausrallye usw.

8.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kontakt zu örtlichen Vereinen

Der Waldkindergarten beteiligt sich:

- am örtlichen Weihnachtsmarkt
- beim Adventssingen
- beim Oster-Brunnen singen
- bei der Kirchweih mit einem Auftritt der Kinder
- Die Waldspatzen laden zu verschiedenen Veranstaltungen ein, z.B. Laternenumzug, Sommerfest, Faschingsumzug, Tag der offenen Tür
- veröffentlicht Artikel im kirchlichen Gemeindeblatt KONTAKTE und im kommunalen Gemeindeblatt

9. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Im Waldkindergarten werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt um die Qualität zu entwickeln und zu sichern.

9.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Bei den wöchentlichen Teambesprechungen sowie bei den jährlichen Planungstagen wird das pädagogische Geschehen in der Einrichtung sowie in den Gruppen evaluiert und weiterentwickelt.

Es findet auch ein Austausch über Beobachtungen von Kindern statt.

9.2. Elternbefragung Wurde bereits oben unter 7.3. dargestellt

9.3. Überprüfung der Konzeption

Die Konzeption beschreibt die Basis unserer Arbeit und wird regelmäßig überprüft und entsprechend aktualisiert und überarbeitet.

9.4. Fortbildungen, Supervision

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen verbessern und erweitern die Qualifikation des pädagogischen Personals und tragen zur Qualitätssicherung und - Entwicklung des evang.

Waldkindergartens bei. Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit. Jede/r Mitarbeitende hat das Recht und die Pflicht ihr Wissen zu erweitern.

Sie wird bei uns in verschiedenen Formen realisiert.

- Beschäftigung mit Fachliteratur
- Teilnahme an Leitungs- und Fachkonferenzen
- Teilnahme an regionalen und überregionalen Fortbildungsangeboten des Landesverbandes
- Teamfortbildungen

9.5. Beschwerdemanagement

Eltern äußern mit einer Beschwerde ihre Unzufriedenheit. Unsere Aufgabe mit dem Umgang einer Beschwerde ist es, das Anliegen ernst zu nehmen, der Beschwerde nachzugehen und nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Wir nutzen die Beschwerden zur Weiterentwicklung.

Für das Personal gilt:

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik gewünscht
- Die Mitarbeiter sind offen für Beschwerden
- Beschwerden werden in Teamsitzungen besprochen, falls notwendig auch mit dem Elternbeirat bzw. mit dem Träger besprochen
- ein Zwischen- bzw. Endergebnis wird an die Eltern weitergegeben

10. Impressum

Die Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen des Waldkindergartens im September 2016 geschrieben. Unter Leitung von Eva Lorenz und in Absprache mit der Gesamtleitung Jutta Schütte wurde die Konzeption im November 2019 vom Team der Waldspatzen überarbeitet.

Die Konzeption liegt im Bauwagen aus und ist im Internet unter www.kiga-spardorf.de zu finden.

Einrichtung:

Evang. Waldkindergarten Waldspatzen
Buckenhofer Straße 7
91080 Spardorf

Träger:

Evang. Luth. Kirchengemeinde St. Markus
Sieglitzhofer Str. 2a
91054 Erlangen

Mitgeltende Unterlagen:

Bayerische Konzeption des Landesverbands für Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.
BayKiBiG (Bayrisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) und die entsprechenden Ausführungsverordnungen
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
Die aktuelle Satzung über die Elternbeiträge der Waldspatzen

Merkblatt Waldkindergarten:

Besondere Gefahren im Wald

Bei einem Aufenthalt in der freien Natur und speziell im Wald sind gewisse typische Gefahren nicht auszuschließen. Mit diesem Merkblatt möchten wir Sie hierüber informieren.

Wetter

Der Aufenthalt im Wald ist bei Gewitter, Sturm oder starkem Wind wegen der Gefahr umstürzender Bäume oder herabfallender Äste zu vermeiden. Dies gilt auch, wenn nasser (schwerer) Schnee auf den Bäumen liegt oder Eis/Reif an den Ästen hängt. Daher kann der dauernde Zugang zu dem vereinbarten Waldort im Falle eines Schadensereignisses (z. B. nach Sturmwurf, Nassschnee, Eis-/Duffbruch etc.) nicht immer gewährleistet werden.

Ökosystembedingte Gefährdungen im Wald

Innerhalb Waldes treten für Personen und Sachen ökosystembedingt Gefährdungen wie z. B. Astabbrüche, Baumbrüche oder –würfe auf. Dies kann sowohl bei gesunden Bäumen, als auch altersbedingt auftreten und ist beim Betreten des Waldes mit einzukalkulieren.

Dies hat eine regelmäßige Kontrolle des Waldbestandes, in dem sich der Waldkindergarten regelmäßig aufhält, zur Folge. Die Durchführung dieser Kontrolle kann durch den Waldeigentümer selbst oder aufgrund vertraglicher Regelung von einem durch den Betreiber des Waldkindergartens beauftragten Sachverständigen erfolgen (Übernahme der Verkehrssicherungspflicht durch den Waldkindergarten).

Waldarbeiten, Maschinen im Wald

Die Kinder dürfen sich nicht in der Nähe des Einsatzortes von Waldarbeitern und Maschinen aufhalten. Das Besteigen von gefälltten Bäumen ist gefährlich. Das Klettern auf gestapelten Holzstämmen (Holzpoltern) ist verboten (Abrutschen, Einklemmen). Dasselbe gilt für abgestellte Maschinen. Warnschilder und Absperrungen sind unbedingt zu beachten!

Jagdbetrieb

Jagdeinrichtungen (Hochsitze und Sitzleitern) dürfen nicht bestiegen werden. Die Durchführung von organisierten Jagden wird rechtzeitig bekannt gegeben, denn dann dürfen sich die Kinder nicht in der Nähe des Jagdbetriebes aufhalten.

Gesundheitliche Gefahren

Bei häufigem Aufenthalt im Wald sind typische Infektionskrankheiten mit zum Teil schwerwiegenden Folgen nicht auszuschließen. Dies sind vor allem:

FSME (Hirnhautentzündung) durch Zeckenbisse

Lyme-Borreliose durch Zeckenbisse

Befall durch den Fuchsbandwurm

Tollwut

Wundstarrkrampf (Tetanus)

Die Beachtung aktueller Fachinformationen zu diesen Erkrankungen ist daher besonders wichtig! Neben diesen walddtypischen Risiken können Vergiftungen (Pilze, Beeren, Pflanzen) und Insektenstiche (Wespen, Schnaken usw.) zu Erkrankungen führen. Allgemein wird eine vorhergehende Aufklärung durch einen Spezialisten (Arzt, Gesundheitsamt) empfohlen.

Ein Erste-Hilfe-Koffer wird im Waldkindergarten mitgeführt.

Sonstige Verhaltensregeln

Alle Teilnehmer des Waldkindergartens haben sich so zu verhalten, dass der Wald nicht gefährdet, beschädigt oder verunreinigt wird und Pflanzen und Tiere nicht mutwillig beschädigt oder gestört werden.

Bestimmte Flächen und Bereiche dürfen generell nicht betreten werden. Dies sind:

- Flächen auf denen Holz eingeschlagen oder aufbereitet wird
- Neuanpflanzungen oder Naturverjüngungsflächen
- eingezäunte Flächen im Wald (z. B. Kulturen)
- Holzlagerplätze und Holzpolter (gestapelte Holzstämme)
- sonstige gesperrte Waldflächen oder Wege
- jagdliche Einrichtungen wie Hochsitze oder Fütterungen

Auch im Wald sind Kraftfahrzeuge z. B. von Förstern, Holzkäufern, Waldarbeitern oder Jägern anzutreffen. Darüber hinaus sind auch Reiter und Radfahrer unterwegs. In allen diesen Fällen ist besondere Sorgfalt geboten.

Auf die Erholung von Waldbesuchern ist größtmögliche Rücksicht zu nehmen.

Abfall darf nicht im Wald verbleiben.

Feuer darf nur an den fest eingerichteten Feuerstellen unter Aufsicht angezündet werden.

Anschlussbetreuung der Waldspatzenkinder im Kinderhaus Spatzennest

Wenn der Waldkindergarten um 14:30 Uhr schließt, werden die angemeldeten Kinder vom Personal ins Spatzennest gebracht und dort dem Team übergeben. Ein kurzer „Informations-Austausch“ zwischen dem Personal findet statt.

Nachmittagsablauf: Im Spatzennest ist von 14:15 Uhr bis 14:45 Uhr Abholzeit. Wenn die Waldspatzen zu den Spatzennest-Kindern stoßen, beginnen die Kinder mit einer gemeinsamen „Brotzeit“. Hier können die Kontakte ausgebaut und vertieft werden, Regeln besprochen werden u.v.m.

Im Anschluss daran spielen die Kinder im Gruppenzimmer (Freispiel) oder im Garten.

Informationsaustausch bzw. Beobachtungen werden, wenn nötig, am nächsten Tag an das pädagogische Personal der Waldspatzen schriftlich oder mündlich weitergegeben. Ein weiterer Informationsaustausch findet bei den monatlichen Treffen des Gesamtteams statt.

Für die Kinder endet der Kindergarten je nach Buchungszeit um 15:45 Uhr oder 17:00 Uhr

Ablauf/Zeiten der Anschlussbetreuung im Spatzennest

14:30	Ankunft im Spatzennest
14:45	Kleine Zwischenmahlzeit; anschließendes Freispiel im Gruppenzimmer oder Garten
15:30	Beginn der Abholzeit, Freispielzeit
17:00	Ende der Abholzeit, Spatzennest geschlossen

Übergänge: Durch die Anschlussbetreuung erleben die Waldspatzenkinder täglich einen Übergang vom Waldkindergarten ins Spatzennest: ein Wechseln zwischen zwei unterschiedlichen Kitas, mit unterschiedlichen Erziehern, Kindern und Rahmenbedingungen. Übergänge sind anstrengend, aber sie sind feste Bestandteile im Leben jedes Menschen. Übergänge stellen den Menschen immer wieder neue Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben. Sie sind Phasen der Trennung sowie auch die eines Neubeginns, die von unterschiedlichen Gefühlen begleitet sind wie z.B. Stolz und Freude, aber auch von Ängsten und Befürchtungen.

Durch die regelmäßigen Besuche z.B. Treffen zum wöchentlichen Kinderchor, beim Holen der Mittagessen sowie bei gemeinsamen Aktionen und Spielangeboten kennen die Waldspatzen die Räume und das pädagogische Personal und viele Kinder des Spatzennest bereits auch ohne Nutzung der Anschlussbetreuung. Das erleichtert den täglichen Wechsel.

Die Waldspatzen-Kinder stoßen in einer sensiblen Phase (Übergangsphase Abholzeit) zu den Spatzennest-Kindern dazu. Um allen Kindern die notwendige Zeit und den Raum zur Orientierung in dieser sensiblen Phase der Übergangszeit zu gewährleisten, ist eine separate Schließzeit im Rahmen der Anschlussbetreuung am Nachmittag von 14:30 bis 15:30 Uhr notwendig. So können die Kinder der Anschlussbetreuung gemeinsam den Nachmittag mit den restlichen Spatzennestkinder mit einer gemeinsamen Brotzeit beginnen. Das erleichtert das Ankommen in der Gruppe. Eine einfühlsame pädagogische Begleitung unterstützt dies zusätzlich.